

Oesterreichische

BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte,

Apotheker und Techniker.

No. 7.

Exemplare,
die frei durch die Post bezogen werden sollen, sind **blos bei der Redaction** (Wien, N. 331, Wien) zu pränumerieren. Im Wege des Buchhandels übernimmt **Pränumeration C. Gerold's Sohn** in Wien, so wie alle übrigen Buchhandlungen.

Die österreichische botanische Zeitschrift erscheint den Ersten jeden Monats. Man pränumerirt auf selbe mit **5 fl. 25 kr. Oest. W.** (3 Thlr. 10 Ngr.) ganzjährig, oder mit **2 fl. 63 kr. Oest. W.** halbjährig.
Inserate
die ganze Petitzeile
10 kr. Oest. W.

XII. Jahrgang.

WIEN.

Juli 1862.

INHALT: Ueber *Ranunculus tuberosus*. Von Neilreich. — Neue Pflanzenarten. Von Dr. H. Wawra. — Aus Siebenbürgen. Von Payal. — *Oenanthe*-Arten. Münch. — Botanische Notizen. Von Dr. Landerer. — Correspondenz. Von Szontagh, Janka. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Literarisches. — Botanischer Tauschverein. — Mittheilungen. — Correspondenz der Redaction. — Inserat.

Ueber

Ranunculus tuberosus Schur.

Von August Neilreich.

Nach Schur in der österr. botan. Zeitschrift 1861 p. 82 wächst *Ranunculus tuberosus* Lapeyr. auf Grasplätzen des Liechtenstein'schen Gartens und des allg. Krankenhauses in Wien. Durch die Zuverlässigkeit des Fürst Liechtenstein'schen Gärtners, Herrn Eckstein, wurde ich hener in den Stand gesetzt, diese auf Wiesen und in Hainen des vorerwähnten Gartens häufig vorkommende Pflanze nach allen Richtungen beobachten zu können und ich lege hiermit den Erfolg meiner Beobachtungen in diesen Blättern nieder.

Vor allem muss ich bemerken, dass dieser von Schur durchaus richtig beschriebene *Ranunkel* ganz gewiss *R. tuberosus* Lapeyr. nicht ist. *R. tuberosus*, von Lapeyrouse vor beinahe 60 Jahren in seiner *Histoire abrégée des plantes des Pyrénées* p. 320 aufgestellt und unvollständig beschrieben, war den französischen Autoren bis in die neueste Zeit unbekannt und wurde daher von ihnen entweder mit Stillschweigen übergangen oder einfach mit den Worten wiedergegeben, mit denen ihn Lapeyrouse ursprünglich aufgestellt hatte. Erst Timbal-Lagrange schrieb in

den Archives de Flore par F. Schultz 1855 p. 181—6 einen kritischen Aufsatz über diese bis dahin räthselhafte Pflanze, in welchem dieselbe für eine gute dem *R. nemorosus* DC. zwar nahestehende aber durch den wagrechten Wurzelstock verschiedene Art erklärt wird. Der Beschreibung, welche Timbal-Lagrange von diesem die hohen Pyrenäen bewohnenden *Ranunkel* gibt, lagen lebende auf Lapeyrouse's Standorte bei Medasolles gesammelte Exemplare zu Grunde, welche mit jenen, die sich in Lapeyrouse's Herbar noch vorfinden, vollkommen übereinstimmen, so dass die Identität der Pflanze Timbal's mit jener Lapeyrouse's wohl keinem Bedenken unterliegen kann. Nach Timbal's Beschreibung nun hat *R. tuberosus* Lapeyr. gefurchte Blütenstiele, einen langhaarig-filzigen Fruchtboden und einen stark eingerollten Schnabel der Früchtchen, während bei dem *Ranunkel* des Liechtenstein'schen Gartens übereinstimmend mit Schur's eigenen Worten die Blütenstiele stielrund, der Fruchtboden kahl und der Schnabel der Früchtchen sehr klein und schwachgekrümmt ist. Durch diese wesentlichen Merkmale weicht *R. tuberosus* Schur von dem echten *R. tuberosus* Lapeyr. weit ab und nähert sich dem *R. acris* L. am meisten.

Ich zweifle keinen Augenblick, dass der *Ranunkel* des Liechtenstein'schen Gartens *R. Steveni* Andr. in Bess. Volhyn. p. 22—3 (Reichenb. Ic. XIII. f. 4605, Schur im Siebenb. Ver. 1853 p. 26, 1859 p. 117 und in der österr. botan. Zeitschrift 1860 p. 252, Heuff. Ban. 9) sei, denn Besser's ziemlich ausführliche Beschreibung trifft genau zu und die von Schur selbst bald als *R. Steveni* bald als *R. strigosus* ausgegebenen siebenbürgischen Exemplare weichen von der Wiener Pflanze nur darin ab, dass die Stengelbasis derselben steifer und dichter behaart ist; ein unbedeutendes Merkmal, das überdiess dem echten *R. Steveni* nicht einmal zukömmt („Caules pilis raris adpressis obsiti“ Bess. l. c.) Reichenbach's Abbildung wäre gut, wenn nicht die Hauptsache, nämlich der Wurzelstock fehlen würde.

R. Steveni steht, wie bereits erwähnt, dem *R. acris* L. am nächsten, unterscheidet sich aber vorzugsweise durch den wagrechten 1—3“ langen etwas fleischigen Wurzelstock, dann auch durch weichere Blätter und breitere Zipfel derselben, die der Pflanze auf den ersten Blick das Aussehen der zwischen *R. nemorosus* DC. und *R. polyanthemos* L. schwankenden Mittelformen geben. Viele Autoren (z. B. Bert. Ital. V. 538, Koch Syn. 19, Ledeb. Ross. I. 41, Vis. Dahm. III. 85, Gr. et Godr. fl. de Fr. I. 32) halten ihn daher für eine Var. *latisecta* des *R. acris* L., indem sie nur die Blattform hervorheben, über den Wurzelstock aber flüchtig hinausgehen, so dass sie entweder diesen nicht gesehen oder nur Formen des wahren *R. acris* L. mit breitzipfligen Blättern vor Augen gehabt zu haben scheinen. Jordan, der gewiss kein Feind von Arten genannt werden kann, hält den *R. Steveni* nicht einmal als Varietät von *R. acris* L. für verschieden, ungeachtet er bemerkt, dass sein *R. acris* manchmal einen bis gegen 4“ langen

Wurzelstock treibe (Obersv. VI. p. 15—7). Nach diesem zu schliessen, möchte ich glauben, Jordan habe unter seinem *R. acris* nicht die Pflanze Linné's dieses Namens, sondern *R. Steveni* gemeint. Wollte man die eben bezeichnete Gestalt des Wurzelstockes als kein spezifisches Merkmal gelten lassen, so müsste auch *R. carpaticus* Herb. nur Varietät des *R. lanuginosus* L. und *R. tuberosus* Lapeyr. nur Varietät des *R. nemorosus* DC. sein, was doch zu weit gegangen wäre. Hier um Wien wenigstens habe ich keinen *R. acris* mit wagrechtem Wurzelstocke, ja nicht einmal mit so breiten Blattzipfeln wie bei *R. Steveni* gefunden, sein Wurzelstock ist stets sehr kurz, kaum bemerkbar. Ich halte daher den *R. Steveni* für eine echte Art.

Schliesslich möchte ich noch die Frage aufwerfen, wie es komme, dass *R. Steveni* in Niederösterreich bisher nur auf künstlichen Wiesen der Vorstädte Wiens gefunden wurde und ob er daher wie *Crepis nicaeensis*, *Crepis taraxacoides* und andere ähnliche Pflanzen fremden Ursprunges nur eine zufällige vorübergehende Erscheinung sei. Noch bin ich nicht in der Lage diese Frage beantworten zu können. Mein Freund Boos erzählte mir, dass er in Gesellschaft des verstorbenen Tausch schon vor 30 Jahren diesen *Ranunkel* im Liechtenstein'schen Garten bemerkt und dass ihn Tausch, da sie den Wurzelstock nicht sahen, für eine Varietät des *R. acris* L. gehalten habe. Er ist also schon seit langer Zeit im Liechtenstein'schen Garten zu Hause und pflanzt sich von selbst fort. Möglich übrigens, dass *R. Steveni* auch an andern Orten Niederösterreichs wachse, bei seiner Ähnlichkeit aber mit *R. acris* oder *R. polyanthemos* bisher übersehen wurde. Nur die Zukunft kann also hierüber die erwünschte Auskunft ertheilen.

Wien, den 6. Juni 1862.

Neue Pflanzenarten,

gesammelt auf der transatlantischen Expedition Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Maximilian

von

Dr. H. Wawra und Franz Maly,

beschrieben

von Dr. Heinrich Wawra, k. k. Fregattenarzt.

V. Palicourea metallica.

Arbuscula biorgyalis apice pauciramosa, ramulis teretibus, glaberrimis, internodiis 2 poll. longis. Folia petiolata 8 poll. longa ac—3 poll. lata, elliptica, utrinque acuminata, acuta, integra, supra lucida, subtus cupreo-nitentia, glabra, nervis secundariis

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): Neilreich August

Artikel/Article: [Ueber Ranunculus tuberosus Schur. 205-207](#)